

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“
Donnerstag, 1. November 1973
8. Jahrgang • Nr. 216 (2 027)
Preis
2 Kopeken

Unsere Taten—dem Großen Oktober zu Ehren

WERKTÄTIGE DER SOWJETUNION! SCHLIESST DAS DRITTE ENTSCHEIDENDE PLANJAHR MIT WÜRDIGEN LEISTUNGEN AB! WEITET DEN VOLKSUMFASSENDE SOZIALISTISCHEN WETTBEWERB UM DIE ERFOLGREICHE ERFÜLLUNG DES NEUNTEN FÜNFJAHRPLANS!

(Aus den Lösungen des ZK der KPdSU zum 56. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution)

Bergleute halten Wort

In ihrem Brief an den Generalsekretär des ZK der KPdSU Leonid Brezhnev verpflichteten sich die Werktätigen des bekannten Feldes von O. Ischnelnd des Schachts „Michailowskaja“ des Kombinats „Karagandaul“, den Jahresplan der Kohlegewinnung zum 56. Jahrestag des Großen Oktober zu erfüllen. Das Kollektiv hat sein Wort gehalten: die Aufgabe ist vorfristig erfüllt.

Seit Jahresbeginn wurden mit Hilfe des mechanisierten Komplexes aus dem Erdinnern 630 000 Tonnen Kohle gewonnen, was um 85 000 mehr ist, als die Planung vorsieht. Solch eine hohe Leistung hat noch kein Feld im Bassin erzielt. Zum Erfolg trug ein exakter Plan der Arbeitsorganisation, die effektive Nutzung der neuen Technik, das Wachstum der Qualifikation der Mitglieder der Komplexbrigade bei. Jeder Bergmann hat zwei—drei Nebenberufe gemeistert, so daß sie einander zu beliebiger Zeit ersetzen können. (KasTAG)

Tüchtig gearbeitet

Alle sieben Brigaden der Bauorganisation „Promstroi“ des Trusts „Altaiswiestroi“ stehen im sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Prämie des dritten entscheidenden Planjahrs. Die Maurerbrigade des Genossen Rinus verpflichtete sich, den Jahresplan zum 15. November zu erfüllen, hat ihn aber zu Ehren des Großen Oktober bedeutend früher gemeistert und den ersten Platz errungen. Auch alle anderen Brigaden haben tüchtig ihren Mann gestanden und sind mit ihrem Jahresprogramm auch schon fertig. Der „Promstroi“ hat seinen Plan von 24 Millionen Rubel erfüllt und arbeitet bereits für 1974. H. BRUCH
Ust-Kamenogorsk



UNSER BILD: Alexej Mauer
Foto: A. Feschtschenko

JAHRESPLAN ERFÜLLT

Mit guten Leistungen geht das Kollektiv der Zuchtwirtschaft „Talasski“ Gebiet Dshambul, dem 56. Jahrestag des Großen Oktober entgegen. Der Plan des dritten, entscheidenden Planjahrs im Verkauf von tierischen Erzeugnissen an den Staat und in der Reproduktion der Herde ist erfüllt. Es

wurden 20 270 Karakulfelle geliefert, was bedeutend mehr ist, als der Plan vorsieht. 87 Prozent von ihnen wurden als erste Sorte geliefert. Man verkaufte an den Staat 5 686 Tonnen Fleisch bei einem Plan von 5 050, 1 685 Zentner Wolle gegenüber einem Plan von 1 340. Die Fleischlieferung dauert an. Bei einem Plan von 53 000 wird der Schafbestand zum Jahreschluß 55 000 betragen. Das Kollektiv ist bemüht, die Stallhaltung mit Erfolg durchzuführen. (KasTAG)

DIE MECHANISATOREN und Reparaturarbeiter des Chmelnik-Sowchos stehen im Wettbewerb zu Ehren des Oktoberfesttags. Hier ist die Instandsetzung der landwirtschaftlichen Technik in vollem Gange. Vom ersten Tage an ist das Tempo der Reparaturarbeiten hoch.

Vom ersten Tage an

Meister ihrer Sache sind hier Peter Mundschau, Albert Haas, Iwan Klotschko, Wladimir Maslaw. Das Kollektiv der Werkstatt hat sich verpflichtet, im

vierten Quartal 16 Traktoren, 14 Mährescher und 70 Prozent der Bodengeräte zu überholen.

E. WIENS
Gebiet Pawlodar

ACKER VORBEREITET

In den Kolchosen und Sowchos des Rayons Aktjubinsk breitet sich der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 56. Jahrestages des Großen Oktober immer mehr aus. Die Mechanisatoren der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt begeben das denkwürdige Datum mit vorbildlicher Arbeit. Sie

haben das Herbstackern abgeschlossen. Bei einem Plan von 8 100 Hektar wurde die Herbstfurche auf einer Fläche von 8 310 Hektar gezogen.

Als erste schlossen den Herbststurz die Mechanisatoren der ersten Abteilung ab, die von Iwan Kalnitschenko geleitet wird. Sie pflügten 200 Hektar über das Soll. Die Besten waren beim Herbststurz Friedrich Schäfer, Alexander Walter, Friedrich Saks, Johann Heinrichs, Oskar Eichele, Johann Walter, Kablasch Bukimbajew, Kair Butagarin u. a.

Gebiet Aktjubinsk
P. IWANOW

DAS LETZTE GELEIT

Marschall S. M. Budjony an Kremimauer beigesetzt

In tiefer Trauer hat Moskau am Montag Abschied vom legendären sowjetischen Reitermarschall Semjon Michailowitsch Budjony genommen. Der Marschall wurde an der Kremimauer auf dem Roten Platz beigesetzt, wo unter Blautönen größte sowjetische Persönlichkeiten ihre letzte Ruhestätte haben. Zu Ehren des Verstorbenen, eines dreifachen Helden der Sowjetunion, wurde ein dreifaches Artilleriesalvo geschossen.

An der Trauerfeier nahmen L. I. Breschnew, N. V. Podgorny, A. N. Kossygin und andere führende Persönlichkeiten der Sowjetunion teil. UdSSR - Verteidigungsminister Marschall der Sowjetunion A. A. Gretschko sagte auf der Trauerfeier: „Die Verdienste Budjonys um die Verteidigung unseres sozialistischen Vaterlandes sind wahrhaft gewaltig. Er hat sich die Liebe und Achtung des ganzen Volkes erworben. Sein Andenken wird stets in unseren Herzen fortleben.“

Armeeoberbefehlshaber der 1919 in der Ersten Roten Armee unter Budjony gedient hat, sagte: „Wir alle haben unseren Kommandeur geliebt — er war kühn und furchlos, ein talentierter Truppen-

führer und ein sehr schlichter und herzlicher Mensch.“
Im Großen Vaterländischen Krieg gehörte S. M. Budjony zum Hauptquartier des Obersten Befehlshabers, nahm an der Verteidigung Moskaus teil und befehligte die Truppen einzelner Fronten.
„Die Partei schickte ihn an die schwersten Frontabschnitte“, betonte Marschall P. F. Batikin in seiner Trauerrede.

Am Montag und am Dienstagvormittag hatten Tausende Menschen im Gewerkschaftshaus dem verstorbenen Heerführer die letzte Ehre erwiesen. Mit einer Schweigeminute eierten Mitglieder des diplomatischen Korps und Teilnehmer des Weltkongresses der Friedenskräfte den Verstorbenen.
Der Sarg wurde auf einer Geschützplattform vom Gewerkschaftshaus auf den Roten Platz gebracht. Nach der Trauerfeier trugen ihn L. I. Breschnew, A. N. Kossygin, N. V. Podgorny und Freunde des Verstorbenen zur Kremimauer, wo sie ihn unter den Klängen der Staatsymne der Sowjetunion in das Grab hinabließen. Militärische Ehrung für den Verstorbenen war ein Truppenvorbeimarsch auf dem Roten Platz. (TASS)

Wichtige Frage behandelt

Dieser Tage fand eine Tagung des Zelinoegrad Gebietssoziets der Werktätigen statt.
Sie behandelte den Zustand und die Maßnahmen zur Bessergestaltung der kommunalen Dienstleistung an der Bevölkerung des Gebiets im Lichte der Forderungen des XIV. Parteitages der KPdSU.
Zu dieser Frage referierte der Vorsitzende des Gebietssozietskomitees, Genosse A. K. Dshumchamedow. Das Korrelat der Ständigen Kommission des Gebietssoziets für Kommunalwirtschaft, Straßenbau und Ausstattung hielt der Vorsitzende der Kommission, Genosse N. S. Iwanow.
In den Debatten sprachen der Vorsitzende des Zelinoegrad

Stadtvolksozietskomitees, Genosse B. A. Bonomak, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Atbassar, S. M. Schaidrow, Erster Sekretär des Stenopogorsk Stadtpartei-Komitees, W. P. Gordjienko, Vorsitzender des Stadtvolksozietskomitees Alexejewka, I. F. Sulitschenko, Vorsitzender des Rayonvolksozietskomitees Kurgaldshino, W. F. Jerochin und andere.
Zu der behandelten Frage wurde ein Beschluß gefaßt, der auf die Behebung der vorhandenen Mängel und die Bessergestaltung des kommunalen Dienstes im Gebiet gerichtet ist.
Die Tagung beriet auch über Maßnahmen zur Erfüllung der Wähleraufträge. V. TEICHRIEB

Vehandlungen über Rüstungsabbau

TASS-Kommentar

Vertreter von 19 Ländern haben am Dienstag Verhandlungen über eine Einschränkung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa aufgenommen.
Die sozialistischen Länder setzen sich seit Jahren konsequent dafür ein, daß dieses Problem einer Lösung zugeführt wird, stießen aber auf Widerstand der Westmächte. Erst im Ergebnis der internationalen Entspannung, die den beunruhigenden Bemühungen der Sowjetunion und aller anderen Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft zu verdanken ist, wurden Bedingungen geschaffen, die es ermöglichen,

konkret an dieses für die Länder und Völker Europas so wichtige Werk zu gehen.
Es handelt sich wirklich darum, die Verbesserung der politischen Situation in Europa durch militärische Entspannung zu ergänzen. Ein Erfolg der Wiener Gespräche könnte ohne Zweifel in bedeutsamen Maße der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa förderlich sein, deren zweite Phase zur Zeit in Genf stattfindet. Die Wiener Verhandlungen beinhalten nicht am Nullpunkt. Bei Konsultationen zwischen 19 Ländern, die in der ersten Hälfte dieses Jahres stattfanden, wurde der

Manifestation der Einheit im Kampf für den Frieden

Die Delegierten des Weltkongresses der Friedenskräfte haben die Notwendigkeit hervorgehoben, die Beziehungen über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa in vernünftiger Frist zum Abschluß zu bringen und eine Verzögerung durch künstliche Gründe wie die Diskussion zweifelhafte Fragen nicht zuzulassen.
Die Teilnehmer des Kongresses vertreten die Auffassung, die Konferenz solle vor allem die wichtigsten politischen Prinzipien formulieren und verkünden, auf deren Grundlage die europäischen Staaten, die USA und Kanada die feste Verpflichtung übernehmen, Beziehungen zum Zwecke eines dauerhaften und stabilen Friedens in Europa zu entwickeln.
Die Teilnehmer des Kongresses sind sich einig, daß die Sicherheit und Zusammenarbeit befristeten Kommissionen zugeordnet werden muß.
Die 14 Kommissionen des Kongresses in Moskau schlossen die Diskussion über die wichtigsten Probleme der Gegenwart ab. Prof. A. Breschnew hat in einer Diskussion über die Verstärkung der Einheitsaktionen im Kampf für Frieden und internationale Sicherheit, gegen bewaffnete Konflikte und die Zusammenarbeit zur Entwicklung der verschiedenen Gebieten gewidmet.
Die Delegierten unterstrichen die große Bedeutung der Rede L. I. Breschnews auf dem Kongreß und würdigten die Rolle der Sowjetunion und der anderen Länder der sozialistischen Gemeinschaft bei der Sicherung des Friedens in Europa und der internationalen Entspannung.
Flammende Solidarität mit dem Kampf der Völker von Vietnam, Laos und Kambodscha gegen Imperialismus und Aggression brachten die Delegierten zum Ausdruck. In einer Kommission mit Problemen Indochinas befaßten. Diese Kommission empfahl, die für Dezember dieses Jahres nach Paris einberufenen internationalen Kampfbundkonferenz zu unterstützen. Sie forderte die Friedenskräfte auf, verstärkte Solidarität mit dem laotischen Volk zu üben, insbesondere der patriotischen Front von Laos beim Wiedererlangen des Landes materielle Hilfe zu erteilen.
Die Mitglieder der Kommission forderten von den USA und der Saigoner Verwaltung, sich streng an das Pariser Vietnam-Abkommen zu halten. Sie richteten an alle Regierungen und Völker den Appell, eine breite Bewegung für die Anerkennung der provisorischen Revolutionären Regierung der RSV als des einzigen wirklichen Vertreters der Bevölkerung Südvietnams zu entfalten. Die Delegierten empfahlen eine internationale Konferenz für Befreiung der vietnamesischen Gefangenen in Südvietnam durchzuführen.
Die Kommission Abrüstung empfahl, eine baldigste Einberufung der Weltabrüstungskonferenz mit allen Mitteln zu fördern. Sie begrüßte die Verhandlungen über eine Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Europa und die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Begrenzung der strategischen Rüstung.
Delegierte des Kongresses stellten bei der Erörterung der Probleme der wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit fest, in den internationalen Beziehungen wer-

de die Tendenz zur Erweiterung und Entwicklung zahlreicher Formen der internationalen Zusammenarbeit stärker, die den Interessen und Erwartungen aller Völker der Welt entspricht.
Nach Meinung von Mitgliedern der Kommission sollten bei Gleichberechtigung und allseitiger Unterstützung der Projekte, darunter für den Umweltschutz und die rationelle Nutzung von Bodenschätzen sowie im Städtebau, ausgeführt werden.
In der Kommission Chile haben etwa 80 Redner, Vertreter internationaler Organisationen und vieler Länder, gesprochen. Wie die Diskussion zeigte, besteht in der Kommission eine Überstimmung der Ansichten, allerdings mit einigen Schattierungen.
Es wurde die Notwendigkeit unterstrichen, eine allgemeine Isolation der Junta, die die Macht in Chile an sich gerissen hat, durchzusetzen und dem kämpfenden chilenischen Volk möglichst umfassende und wirksame Hilfe zu erteilen.
Die Kommission forderte alle Friedenskräfte auf, bei der Bildung von nationalen Komitees für Solidarität mit Chile in allen Ländern beifällig zu sein und die Kampagne für die Freilassung des Generalsekretärs der KP Chile Luis Corvalan und aller Patrioten sowie für die Einstellung der Repressalien zu intensivieren.
Die Kommission befürwortete die Einsetzung eines internationalen Gerichts aus hervorragenden, durch die Einstellung der Junta verhandelt, das gegen die Junta verhandelt.
Die Länder Asiens, die nach Jahrzehntelanger Knechtschaft und Kampf ihre Unabhängigkeit errungen haben, müssen jetzt mit der imperialistischen Ausbeutung in all deren Erscheinungsformen aufpassen, erklärte die Kommission, die sich mit Problemen des Friedens und der Sicherheit in Asien befaßte.
Um wirtschaftliche Unabhängigkeit, Demokratie und sozialen Fortschritt zu erzielen, seien ein unabhängiges und sicheres und die Sicherheit in Asien unumgänglich. Die Kommission stellte fest, das lasse sich nur mit kollektiven Anstrengungen in vollem Einklang mit den Bandung-Prinzipien, der UNO-Charta und zweiseitigen Abkommen zwischen asiatischen Ländern erzielen.
Das System der kollektiven Sicherheit in Asien werde für jedes asiatische Land offen sein und der Festigung des Friedens und der Zusammenarbeit zwischen den Ländern dienen.
In den Sitzungen der Nahostkommission stellten die Redner fest, eine der aktuellsten Aufgaben aller Friedenskräfte bestehe darin, die unverzügliche und restlose Verwirklichung des Sicherheitsratsbeschlusses vom 22. Oktober dieses Jahres durchzusetzen. Das sei für die freie und unabhängige Entwicklung aller Staaten des Nahen Ostens notwendig.
Die Mitglieder der Nahostkommission haben den Entwurf eines Berichts gebilligt, der zusammen mit anderen Berichten dem Kongreß vorgelegt werden wird.
Dichter, Schriftsteller, Regisseure und Künstler aus verschiedenen Ländern, die in der Kommission „Zusammenarbeit in Bildung und Kultur“ arbeiten, haben vorgeschlagen, ein Jahrbuch der internationalen kulturellen Zusammenarbeit durchzuführen.

Auf dem Programm sollen Symposien über hervorragende Leistungen der Kunst, eine Weltausstellung der modernen bildenden Künste unter der Devise „Frieden und Völkerverständigung“, ein Weltfestival der zeitgenössischen Musik und ein internationales Theaterfestival stehen.
Die Kommission „Nationaler Befreiungskampf gegen Kolonialismus und Rassismus“ stellte fest, Kolonialismus, rassistischer Imperialismus, Apartheid und nationale Unterdrückung seien heutzutage eine der Hauptursachen internationaler Spannungen und Konflikte.
Der Befreiungskampf der unterdrückten Völker sei nicht nur ein gerechter und legitimer Kampf für ihre unveräußerlichen Rechte, sondern auch ein wertvoller Beitrag zum internationalen Frieden und zur Sicherheit, zur Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit.

Die Kommissionsmitglieder konstatierten, daß dank den Anstrengungen der Sowjetunion und der anderen Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft in den internationalen Beziehungen eine Entspannung eingetreten ist, die günstige Voraussetzungen für die Entfaltung des Befreiungskampfes und für die Festigung der nationalen Unabhängigkeit schafft.
In dem Bericht der Kommission, die über die Zusammenarbeit beim Umweltschutz berichtet, sind die Maßnahmen zum Schutz der Naturressourcen dargelegt. Die Lösung dieses Problems könne erst durch die Bannung der Kriegsgefahr, durch die Einstellung des Aufrüstens, durch Abrüstung, einen dauerhaften und stabilen Frieden und durch die Zusammenarbeit aller Völker erzielt werden, erklärte die Mitglieder der Kommission.
In anderen Kommissionen des Kongresses ging die Diskussion über die Verankerung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz der Staaten und unterbreitung der Gesellschaftsordnung, über die Verstärkung des Kampfes für die ökonomische Unabhängigkeit der Entwicklungsländer und über die Zusammenarbeit der zwischenstaatlichen und nichtstaatlichen internationalen Organisationen zu Ende.

Die Treffen von Moskau mit Kongreßteilnehmern haben sich zu einer Manifestation der Einheit im Kampf für den Frieden gestaltet. In der Sitzungszeit kann man Delegierte in Moskau in Betrieben, Instituten und Büros antreffen.
Viele Delegierte beteiligten sich an Interessentreffen. Die Parlamentarier wurden von A. P. Schitklow, Vorsitzenden des Unionssoziets, empfangen. Vertreter ausländischer Gewerkschaften weilten im Zentralrat der Gewerkschaften der UdSSR zu Besuch.

June Kongreßdelegierte stellten dem Ersten Sekretär des ZK des Komsomol, Jewgeni Tschelnikow, und Mitglieder von Frauenorganisationen der Vorsitzenden des Komitees der Sowjetfrauen, Valentina Nikolajewna-Terschakowa, einen Besuch ab. Das Zentralhaus der Journalisten war die Stätte, wo Bauern aus verschiedenen Ländern zusammentrafen.
In manchen Lande finden Solidaritätskundgebungen mit dem Kongreß der Friedenskräfte statt. Arbeiter Leningrads, Schiffbauer Wolgograds, Bauern Usbekistans, Textilarbeiter Belorussiens bringen ihre feste Überzeugung zum Ausdruck, daß der Kongreß der weiteren Minderung der internationalen Spannungen dienen wird. (TASS)

Teilnehmerkreis der künftigen Abkommen über die Einschränkung der Streitkräfte und Rüstungen sollen elf Staaten reduzieren — auf einer Seite die UdSSR, Polen, die DDR und die Tschechoslowakei und auf der anderen — die USA, Großbritannien, Kanada, die Bundesrepublik Deutschland, Belgien, die Niederlande und Luxemburg. Die Reduzierung wird sich sowohl auf die Gruppen dieser Staaten, als auch auf die auf ihrem Territorium stationierten Streitkräfte der USA, Großbritannien, Kanadas und der UdSSR erstrecken. Diese elf Staaten sind berechtigt, die entsprechenden Beschlüsse zum Wesen der Fragen zu fassen.
Die restlichen acht Staaten — Bulgarien, Ungarn, Griechenland,

Dänemark, Italien, Norwegen, Rumänien und die Türkei — die den Verhandlungen als Beobachter beizuhören, werden ebenfalls ihren Beitrag leisten können.
Das Problem eines Abbaus von Streitkräften und Rüstungen in Mitteleuropa ist natürlich komplizierter — zum ersten Mal in der Geschichte Europas, ja der ganzen Welt wird diese Frage konkret und praktisch gestellt. Ein Westen laut werdenden Appelle, solche Schemen der Einschränkung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa durchzusetzen, die den NATO-Ländern einen einseitigen militärischen Vorteil sichern würden, sind den Wiener Verhandlungen keineswegs dienlich.
Was die Sowjetunion betrifft, so

hat sie für die Wiener Verhandlungen eindeutige und konstruktive Vorschläge vorbereitet. „Unsere Position ist klar und verständlich“, betonte L. I. Breschnew in seiner Rede auf dem Weltkongreß der Friedenskräfte. „Wir sind der Ansicht, daß man eine Reduzierung sowohl der ausländischen als auch der nationalen Land- und Luftstreitkräfte der an den Verhandlungen beteiligten Staaten in dem bereits bestimmten Raum Mitteleuropas vereinbaren muß. Dabei soll die Sicherheit einer der Seiten keinen Abbruch erleiden, und eine von ihnen darf einseitige Vorteile auf Kosten der anderen erhalten.“
Wenn alle Verhandlungspartner sich von so gerechten und gegenseitig vorteilhaften Kriterien leiten lassen, so werden die Wiener Verhandlungen wichtige Ergebnisse für die Festigung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt bringen.

Die Kommunisten studieren den Kommunismus

Im September gaben sie ihren Kindern das Geleit in die Schule. Einen Monat später setzten sie sich selbst auf die Schulbänke. Der Unterricht im System der ökonomischen und Parteischulung hat allorts begonnen. Das Kontingent der Schüler setzt sich größtenteils aus nicht mehr jungen Personen zusammen. Unter den Zuhörern sind Arbeiter, bekannte Ingenieure und Wissenschaftler, Minister, Leiter von Ämtern und Anstalten. Jeder Kommunist ist verpflichtet zu lernen. Doch nicht einfach seinen Gesichtskreis erweitern, nicht einfach sein Berufswissen haben. Er verpflichtet, den Kommunismus zu studieren, aufgrund der erworbenen Kenntnisse die spezifischen Besonderheiten des morgigen Tages vorhersehen zu können, um den morgigen Tag allseitig vorbereitet zu sein. Gerade deshalb schenken die Parteiorganisationen Alma-Ata alljährlich der Schulung der Kommunisten und Parteilofer ein besonderes Augenmerk. Es genügt die Tatsache zu erwähnen, daß im vergangenen Jahr von allen Stufen der Parteischulung etwa 70.000 Personen erlaßt waren, d. h. praktisch, jeder zehnte Einwohner von Alma-Ata und belährte jeder zweite, nicht mitgerechnet die Schüler, Studenten, Rentner usw. Diese Zahl ist wesentlich gewachsen seit jener Zeit, als das Zentralkomitee der KPdSU den bekanntesten Beschluß faßte: „Über die Verbesserung der ökonomischen Schulung der Werktätigen“.

Eigentlich ist es schwer, das eine von anderen zu trennen — die politische Schulung von der ökonomischen. Nach W. I. Lenins Bestimmung ist die Politik der konzentrierte Ausdruck der Ökonomik. So wird die ökonomische Schulung in der politischen, in den Schulen für Grundlagen des Marxismus-Leninismus gestaltet sowie in theoretischen Seminaren. Alma-Atas sind in der Wirtschaftshochschule, die das Stadtpartei-Komitee bei der Abenduniversität des Marxismus-Leninismus organisiert hat.

Die Theorie, daß die politische Schulung ein Teil des gesamten Prozesses der kommunistischen Erziehung der Werktätigen ist, sind schon längst ein Axiom geworden.

Ziemlich genau, nur etwas abstrakt. Die politische Schulung wird tatsächlich ein wirksames Mittel, wenn sie nur richtig gestaltet wird. Das ist durchaus keine leere Frage. Der Verfasser dieser Zeilen verlegt über zahlreiche Angaben, daß im Wirtschaftsministerium der Akademie der Wissenschaften Kasachstans gelehrte Männer die einbindige Parteigeschichte studieren, im Finanzministerium — die Politik des Kapitals (den elementaren Hochschulkursus), die Hauptverwaltung der Apotheken studierte die sogenannte laufende Politik. Das Studium bestand in folgenden Teilen: In der ersten anderen kurz den Inhalt der Erklärungen von einer Woche wieder. Das geschah leider nicht Anno domini, sondern in der zweiten Hälfte der 60er Jahre, sogar Ende der 60er Jahre. Es hieß, daß die hohe Obrigkeit nichts mehr zu lernen brauche, daß sie ohnehin alles weiß.

Vor einigen Jahren machte sich eine Brigade des ZK der KPdSU mit dem Stand der politischen und ökonomischen Schulung in Betrieben und Anstalten der Republikhauptstadt bekannt. Die Schlüsse, die sie daraus zog, ihre Empfehlungen dienten zum Nutzen der Schulung. Seither geht man an die Organisation der Parteischulung schöpferisch und ernst heran. Zudem differential, was die den Bedingungen eines großen Industrie- und Verwaltungszentrums äußerst wichtig ist.

Im Stadtbezirk Sowjetski hat man 50 theoretische Seminare gebildet. Der dritte Teil der Kommunisten wird „Wissenschaft und Praxis der Leitung“ studieren, der andere Teil „Grundlagen der wissenschaftlichen Produktion“. Die letzte Gruppe wird Fragen der Geschichte, Philosophie, der Außenpolitik der KPdSU durchnehmen. Jeder behandelt jede Sache objektiv und sachkenntnis. Das Gericht verfährt mit Bummelanten schonungslos. Lokalführer S. Skakow wird als Beispiel des Kameradschaftsgerichts auf Reparaturarbeiten versetzt.

Den Bergbaumeister I. G. Matjusch hat man zum Redakteur der Wandzeitung gewählt. Anfangs wollte und wollte es mit seiner Arbeit nicht klappen. Als er in der Sitzung des Gewerkschaftskomitees Rechenschaft über seine Arbeit ablegen sollte, entstand ein unangenehmes, aber sachliches Gespräch. Er versprach, besser zu arbeiten, und hielt Wort. Über gute wie unangenehme Fälle schreibt sofort das Kampfblatt. Die Wandzeitungen auf diesem Abschnitt nehmen den ersten Platz im ganzen Tagebau ein.

Baggerführer W. A. Fomynich versteht die Gewerkschaftsarbeit zu organisieren. Regelmäßig werden Gewerkschaftsgruppenversammlungen abgehalten. Hier werden die Fälle des geleisteten gezogen, Mängel aufgedeckt.

Baggerführer E. J. Sutter leitet die Arbeit der ehrenamtlichen Inspektoren für Sicherheitstechnik. Er überwacht ihre Arbeit und fordert, daß sie jeden Donnerstag die Technik und die Mittel der Sicherheitstechnik überprüfen.

Das von J. I. Fricke geleitete Gewerkschaftskomitee vergibt täglich dem Dorf Patenhilfe zu erweisen. Acht Personen waren bei der Bergung der zwanzigsten Neuländers besetzt, unter ihnen war der Baggerführer und Kombiführer A. I. Botscharjow.

Die Arbeit des Gewerkschaftsvorsitzenden ist mannigfaltig und verantwortungsvoll. Er kommt nicht nur mit der Technik, sondern vor allem mit der richtigen Seite gut und schon für gesellschaftliche Arbeit zum Erfolg des Kollektivs keine Zeit.

hochschule, Schulen der kommunistischen Arbeit, Volkswirtschaftsuniversitäten. Über 6.000 Arbeiter nahmen das Studium an ihnen auf. Das sind die drei charakteristischsten Betriebe der Republikhauptstadt. Der Sowjetik-Stadtbezirk ist eigentlich das politische und Verwaltungszentrum der Stadt. Hier befinden sich die wichtigsten Republikministerien, Anstalten und Ämter. Deshalb ist der Umstand begreiflich, daß hier die Themen „Wissenschaft und Praxis der Leitung“, „Grundlagen der wissenschaftlichen Produktion“ weitgehend verbreitet sind. Der Frunse-Stadtbezirk dagegen ist der Mittelpunkt der wissenschaftlichen Leitung der sozialistischen Produktion“ weitgehend verbreitet sind. Hier befinden sich die Akademie der Wissenschaften und ihre führenden Forschungsinstitute. Verständlich ist hier das Interesse für Gegenwartsprobleme, für die marxistisch-leninistische Methodologie in der Wissenschaft.

Und der Kalinin-Stadtbezirk? Das ist ein Arbeiterbezirk, auf dessen kräftigen Schultern die ganze Bauindustrie der Republikstadt liegt. Für diesen Bezirk ist der konkrete Ökonomik kennzeichnend, das Streben, Probleme der Bauleitung zu studieren. Insgesamt (mitgerechnet alle Stufen) haben hier etwa 20.000 Werktätige angefangen, Ökonomik zu studieren. Das ist viel mehr als in den vergangenen Jahren. Außerdem umfaßt das System der Parteischulung (Abenduniversität des Marxismus-Leninismus, politische Anlagenschulen der Grundlagen des Marxismus-Leninismus) etwa 12.500 Personen.

Schon die ersten Tage zeugen davon, daß das Stadtpartei-Komitee und das Haus für Politische Schulung sich sorgfältig auf die Massenschulung der Kommunisten und Parteilofer vorbereitet haben. Das Wesen der Sache liegt nicht allein darin, daß der Unterricht organisiert und interessant verläuft. Einen „Muster“-Tag vorzubereiten ist nicht allzu schwierig, wenn man sich bemüht, die Kontrolle an diesem Tag besonders genau und streng sein wird. Euer Korrespondent war in einigen Industriebetrieben Alma-

Atas, in der Akademie der Wissenschaften, in verschiedenen Anstalten. Mich interessierten weniger die Ergebnisse des ersten Tages als die Eindrücke, den Zuhörern und Propagandisten gewonnen hatten, ihre Pläne und Meinungen.

Franz Werner, Ingenieur aus dem Ministerium für Straßenbau, ist der Meinung, daß das wichtigste in der Schulung ihr logischer Aufbau ist. Das System wird manchmal geopfert, man läßt sich von laufenden Fragen ablenken, mit denen sich jeder Zuhörer selbst bekannt machen, die er selbst erlernen könnte.

Kandidat der Wissenschaften, Nasmidin Muchitdinow schlägt vor, mehr junge Wissenschaftler zu Lektoratstellen heranzuziehen, die Fragenstellung und Berichte derart zu organisieren, um Diskussionen vorzutreiben, denn im Streit wird die Wahrheit geboren, das Talent des Lektors in der Verbindung, im Kontakt mit der Zuhörerschaft.

Matthias Herz, Leiter der Komplexarbeit der spezialisierten Bauverwaltung Nr. 39, läßt aus eigener Erfahrung die Bemerkung fallen, daß der Arbeiter gegenwärtig dringend ökonomisches Wissen braucht.

Ewald Fuchs, Betonierer aus dem Trust „Mostodpromstroi“, ist der Meinung, daß man sich auf eine Vorlesung für ein Arbeiterkollektiv ebenso gut vorbereiten muß wie für ein gelehrtes, nur noch ein hübenes, Erika Kulbars, Leiterin der Heinrichs, Woldemar Moor, Woldemar Ernst sind mit ihm vollständig einverstanden.

Verschiedene Meinungen wurden geäußert, die man bestreitet oder denen man beipflichten kann. Nur augenscheinlich war, daß das eben erst begonnene Parteijahr niemand gleichgültig läßt. In den „Feiern“ versteht sich von selbst, sind in der Welt und in unserem Land viele interessante Ereignisse geschehen, erfreuliche Wandlungen haben sich vollzogen, die man begreifen muß. Das sowjetische, vom XXIV. Parteitag der KPdSU erarbeitete Friedensprogramm wird vorläufig das dritte, entscheidende Planjahr näher sich seinem Ende. Das Leben liefert reiches Material zum Erfassen, für ein richtiges Verständnis dessen, was um uns geschieht. Die Arbeiter sind bewußte Schöpfer der Massen. Die Parteischulung erzieht den Menschen dies Bewußtsein an.

L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Aus dem Komsomolleben

Das dritte, entscheidende Arbeitssemester

„Würdigen wir das entscheidende Planjahr der Studentenbrutts mit Stöbarbeit“ — unter dieser Devise startete der Zelinograd 5.230 Mann starke Gebietsstudentenbrutts sein drittes Arbeitssemester 1973. Der Studentenbrutts erfüllte ein Bauprogramm im Umfang von 14.494.700 Rubel. Das Jubiläumjahr verließ der gesamte Tätigkeits der Studentenbrutts des Gebiets Zelinograd ein eigenartiges Gepräge. Die Fragen der Mehrung der räumlichen Traditionen des Komsomol, die Breiten-Propaganda dieser patriotischen Bewegung der sowjetischen Studentenschaft standen sehr zugepunkt. Viele ruhmreiche Traditionen entstanden in den Studentenbrutts. Es gibt aber eine, die teuerste, die für jedermann heilig ist. Auf dem Titelblatt der Komsomolzeitschrift ist W. I. Lenins Silhouette. Mit Lenin im Herzen — das ist die beste Tradition der Studentenbrutts.

Zusammen mit den sowjetischen Studenten arbeiten 141 Vertreter aus 43 Ländern, Afrikas und Lateinamerikas, Austauschgruppen aus der DDR, Nicht zu überschätzen ist ihr Nutzen für die Produktion sowie für die Durchführung der Festivals „Woche“ zu Ehren der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten, die am 28. Juli im Berlin eröffnet wurden. Die Vertreter aus den Ländern Afrikas und Lateinamerikas, Studenten der Universität der Völkerfreundschaft „Patrice Lumumba“, organisierten Treffen, hielten viele Vorlesungen vor den Landwirten

und Jugendlichen über die Jugendbewegung in ihren Ländern. Schüler an Schulern mit den Arbeitern und Landwirten trafen die Studenten ihre Arbeitswacht an. Wie im Zauberzirkel wuchsen Wohnhäuser und Schulgebäude, Speisehallen und Läden, Viehfermen und Gemüselager. 9.777 Quadratmeter Wohnfläche, 62 Produktionsobjekte, kulturelle, soziale und andere Versorgungseinrichtungen tadelloser Qualität wurden zur Nutzung übergeben. Die Beharrlichkeit und der Heldenmut der Studentenbrutts trugen dazu bei, eine unaussprechliche Spur in den Herzen der Landwirte zurück. „Wir danken für die Hilfe Komol im nächsten Jahr wieder!“ sagten beim Abschied die Bauarbeiter, die sie lieb gewonnen und als Gesinnungsgenossen und würdige Kollegen in ihr strenges Arbeitskollektiv aufgenommen hatten.

Überall, wo die Studentenbrutts in grünen Büden arbeiten, entstanden Pionierlager-Sputniks, wurden Konzerte dargeboten, entfalteten Agitbrigaden und -kollektive rege Tätigkeit. Studentenbrutts truppen hielten für die hiesige Bevölkerung 1455 Vorlesungen, gaben den Landwirten 535 Lektorenkonzerte, eröffneten 44 Büros guter Dienste, stellten 67 Klubs, Bibliotheken, Lesesäle und Brigadensäle aus. 1.980 Kinder der Landwirte erholten sich in 48 Sputniklagern bei Studentenbrutts. Die jungen Spezialisten, Studenten und Lehrer der Zelinograd und Moskauer Medizinhochschulen, erweisen den örtlichen Organen des Ge-

sundheitschutzes tatkräftige Hilfe. Während des Arbeitssemesters wurden etwa 67.000 Personen medizinisch und prophylaktisch betreut, 1.400 Operationen gemacht, bei 183 Geburten geholfen, 808 Vorlesungen zu medizinischen Themen gehalten, 1.991 Zusammenkünfte mit Landwirten organisiert, denen etwa 70.000 Zuhörer beiwohnen, 507 Sanitätsunterweisungen erteilt, 800 Industrie-, kommunale und andere Betriebe, Betriebsstätten, Verkaufsstellen, Kinderanstalten untersucht, ein 1.932 Personen starkes Aktivdes Roten Kreuzes vorbereitet. In diesen Zahlen, Vorlesungen und Objekten steckt beherrschte Arbeit der Studenten, schlaflöse Nächte mit Betrachtungen und Überlegungen, voller Suche, ihre gesamten Erfahrungen, ihr Können, die Glut ihrer Herzen brachten die Studenten als Arbeitsgeschenk für das dritte, entscheidende Planjahr dar.

Das dritte Arbeitssemester dieses Jahres zeugte beredt vom zuverlässigen Fundament für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des kommenden Jahres, des 50. Jahrestags, da dem Komsomol der Name Wladimir Iljitsch Lenin verliehen wurde.

„50 Stoßarbeitslage für den Leninischen Komsomol“ — wird die Devise der Studentenbrutts des Gebiets Zelinograd im dritten, im Arbeitssemester 1974 sein.

W. MARX, Instrukteur der Polittabelle des Studentengebietsbrutts Zelinograd



Mit großem Eifer arbeitet im Zelinograd Pumpen- und Agitbrigade in der 4. mechanischen Halle, die vom Kommunisten Wassili Stikkel geleitet wird. Im neuen Planjahr hat sich diese Brigade verpflichtet, ihren Plan in vier Jahren zu meistern. Die Ergebnisse der Arbeit der Brigade-

Organisierter Anfang

AKTJUBINSK. Im System der Parteischulung der ländlichen Parteiorganisationen des Gebiets verliefen die ersten Beschäftigungen erfolgreich. Sie waren den Beschlüssen des Aprilplenums (1973) des ZK der KPdSU gewidmet. In der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus des Sowchos „40 Jahre Kasachische

SSR“ sprachen nach dem Propagandistener Aktorow zur Kasachischen Revolution. Sie führten Beispiele an, die die Außenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates charakterisieren, erzählen über die Reise des ZK der KPdSU L. I. Breschnew in die BRD, USA und Frankreich, seinen großen Bei-

trag zur Sache des Friedens, freundschaftlichen Beziehungen mit anderen Ländern.

DSHAMBUL. Im System der Partei-, Komsomolschulung und ökonomischen Ausbildung der ländlichen Parteiorganisationen des Gebiets wurden die Beschlüsse des

Aprilplenums (1973) des ZK der KPdSU, Fragen der internationalen Tätigkeit unserer Partei studiert. Dem Beginn des Unterrichts war eine gründliche Vorbereitung vorangegangen. Auf einem Propagandistentreffen wurden die Erfahrungen in der Steigerung der Effektivität der politischen und ökonomischen Schulung diskutiert.

(KasTAG)

Angelegenheiten eines Gewerkschaftsleiters

Jakob Fricke ist Baggerführer im Tagebau „Sapadny“. Er ist nicht allein ein guter Betriebsarbeiter, sondern auch ein Aktivist des öffentlichen Lebens. Das sechste Jahr nacheinander leitet er die Gewerkschaftsorganisation des Bergbaubauschnitts. Als Hauptaufgabe der Tätigkeit der Gewerkschaftsorganisation sieht er die Mobilisierung des Kollektivs zur Erfüllung der Produktionsaufgaben an. Um diese Aufgabe erfolgreich zu lösen, muß ein wirksamer Wettbewerb organisiert werden. Um ihn effektiver zu gestalten, müssen reale sozialistische Verpflichtungen übernommen werden. Jede Brigade, jeder Bergarbeiter muß genau ihren Beitrag zur allgemeinen Sache bestimmen, ihre Rolle im Kampf für die vorläufige Erfüllung des fünfjährigen und der sozialistischen Verpflichtungen. Von den Gewerkschaftsfunktionen hängt vor allem die Verwirklichung der Leninschen Prinzipien des Wettbewerbs ab. Offenbarkeit, Vergleichbarkeit der Ergebnisse und die Möglichkeit, die Erfahrungen zu nutzen.

Jeden Monat legt der Abschnittsleiter in der Sitzung des Gewerkschaftskomitees über die Fortschritte der Versammlung des Werkkollektivs Rechenschaft ab. Man zieht das Fazit in der Arbeit der Baggerführer, teilt an die Baggermaschinen Plätze und überreicht Prämien.

Beim Fazilziehen berücksichtigt man nicht nur die Produktionsleistung, sondern auch die Arbeits- und Produktionsdisziplin, die Anteilnahme der Bergarbeiter am öffentlichen Leben des Werkkollektivs.

Das Gewerkschaftskomitee beschloß, den Elektroschlosser und Baggerführer der Brigade Jelisejnenkow für gute Arbeit ohne Verletzung der Arbeitstechnik für drei Monate zu geben. Das ist eine Art materiellen Anreizes.

Das Gewerkschaftskomitee kämpft entschieden gegen jegliche Art Verletzungen der Arbeitsdisziplin.

Auf den Beschluß des Gewerkschaftskomitees wurde er auf drei Monate als Balmarbeiter angestellt. Das Kameradschaftsgericht hat hier eine rege Tätigkeit entfaltet. Der Vorsitzende N. M. Potapenko behandelt jede Sache objektiv und sachkenntnis. Das Gericht verfährt mit Bummelanten schonungslos. Lokalführer S. Skakow wird als Beispiel des Kameradschaftsgerichts auf Reparaturarbeiten versetzt.

Den Bergbaumeister I. G. Matjusch hat man zum Redakteur der Wandzeitung gewählt. Anfangs wollte und wollte es mit seiner Arbeit nicht klappen. Als er in der Sitzung des Gewerkschaftskomitees Rechenschaft über seine Arbeit ablegen sollte, entstand ein unangenehmes, aber sachliches Gespräch. Er versprach, besser zu arbeiten, und hielt Wort. Über gute wie unangenehme Fälle schreibt sofort das Kampfblatt. Die Wandzeitungen auf diesem Abschnitt nehmen den ersten Platz im ganzen Tagebau ein.

Baggerführer W. A. Fomynich versteht die Gewerkschaftsarbeit zu organisieren. Regelmäßig werden Gewerkschaftsgruppenversammlungen abgehalten. Hier werden die Fälle des geleisteten gezogen, Mängel aufgedeckt.

Baggerführer E. J. Sutter leitet die Arbeit der ehrenamtlichen Inspektoren für Sicherheitstechnik. Er überwacht ihre Arbeit und fordert, daß sie jeden Donnerstag die Technik und die Mittel der Sicherheitstechnik überprüfen.

Das von J. I. Fricke geleitete Gewerkschaftskomitee vergibt täglich dem Dorf Patenhilfe zu erweisen. Acht Personen waren bei der Bergung der zwanzigsten Neuländers besetzt, unter ihnen war der Baggerführer und Kombiführer A. I. Botscharjow.

Die Arbeit des Gewerkschaftsvorsitzenden ist mannigfaltig und verantwortungsvoll. Er kommt nicht nur mit der Technik, sondern vor allem mit der richtigen Seite gut und schon für gesellschaftliche Arbeit zum Erfolg des Kollektivs keine Zeit.

schäftskomitees wurde er auf drei Monate als Balmarbeiter angestellt. Das Kameradschaftsgericht hat hier eine rege Tätigkeit entfaltet. Der Vorsitzende N. M. Potapenko behandelt jede Sache objektiv und sachkenntnis. Das Gericht verfährt mit Bummelanten schonungslos. Lokalführer S. Skakow wird als Beispiel des Kameradschaftsgerichts auf Reparaturarbeiten versetzt.

Den Bergbaumeister I. G. Matjusch hat man zum Redakteur der Wandzeitung gewählt. Anfangs wollte und wollte es mit seiner Arbeit nicht klappen. Als er in der Sitzung des Gewerkschaftskomitees Rechenschaft über seine Arbeit ablegen sollte, entstand ein unangenehmes, aber sachliches Gespräch. Er versprach, besser zu arbeiten, und hielt Wort. Über gute wie unangenehme Fälle schreibt sofort das Kampfblatt. Die Wandzeitungen auf diesem Abschnitt nehmen den ersten Platz im ganzen Tagebau ein.

Baggerführer W. A. Fomynich versteht die Gewerkschaftsarbeit zu organisieren. Regelmäßig werden Gewerkschaftsgruppenversammlungen abgehalten. Hier werden die Fälle des geleisteten gezogen, Mängel aufgedeckt.

Baggerführer E. J. Sutter leitet die Arbeit der ehrenamtlichen Inspektoren für Sicherheitstechnik. Er überwacht ihre Arbeit und fordert, daß sie jeden Donnerstag die Technik und die Mittel der Sicherheitstechnik überprüfen.

Das von J. I. Fricke geleitete Gewerkschaftskomitee vergibt täglich dem Dorf Patenhilfe zu erweisen. Acht Personen waren bei der Bergung der zwanzigsten Neuländers besetzt, unter ihnen war der Baggerführer und Kombiführer A. I. Botscharjow.

Die Arbeit des Gewerkschaftsvorsitzenden ist mannigfaltig und verantwortungsvoll. Er kommt nicht nur mit der Technik, sondern vor allem mit der richtigen Seite gut und schon für gesellschaftliche Arbeit zum Erfolg des Kollektivs keine Zeit.

In den Volksuniversitäten

KARAGANDA. (KasTAG). Die erste Beschäftigung fand in der städtischen Volksuniversität für Kultur statt. An den Fakultäten für Theater, Kino, Musik, bildende Kunst, kommunistische Erziehung u. a. sind über 200 Personen. Der Unterricht begann auch in

den städtischen Universitäten für Staat und Recht, pädagogisches Wissen, Sowjethandel, Gesundheit u. a.

In der Stadt arbeiten 86 Volksuniversitäten, in denen mehr als 18.000 Personen studieren.

Brigadiere

Im Gebietspartei-Komitee ging das Gespräch über den Beitrag der Ostkasachischen Arbeiter zur Kasachischen Revolution. Allein der Bergarbeiter Ulanke, zum Beispiel, hat 242 Zentner Getreide an den Staat verkauft. 56.450 Zentner davon lieferte der Sowchos „Nikolinski“ desselben Rayons, den ich unlängst besuchte.

Unter vielen Erntehelden 73 wurde auch der Name des Brigadiers der 3. Brigade dieses Wirtschaft Vinzenz Frei genannt. Er ist Träger des Ordens des Roten Arbeiters, Inhaber von Medaillen und anderen Auszeichnungen, ein Kommunist.

Fürs ganze Leben

Ruhe lag über den Tälern und Bergen. Ganz unten, am Fuße der Berge, zogen sich bunte Landstreifen. Sie waren schon abgeerntet und sahen öde aus. Unweil vom Dorf Jekaterinowka waren sie schwarz hervortreten, wenn er in Steinen liegt!

Jekaterinowka, das Gehört der zweiten Sowchosabteilung, liegt in einer Steinmulde. Das neue Haus des Brigadiers steht in der Mitte der Siedlung. Daneben eine alte Erdhütte, Freis ehemalige Wohnung, die immer tiefer in die Erde hinein sinkt, als Zeichen der Vergangenheit. Als ich den Hof betrat, sah ich Vinzenz Frei an einem leichten Fahrzeug hantieren.

„Morgen in aller Frühe“, sagte er, als wir uns begrüßten, „muß ich auf die Tanne fahren...“

Frei erwies sich als einer von jenen Menschen, die sich einen Beruf fürs ganze Leben wählen und ihm treu bleiben. Vor dem Krieg arbeitete er im Kolchos. Während des Krieges war Vinzenz für die Arbeit im Hinterland mobilisiert.

mit eigenen Kräfte geführt. Nur während der Ernte werden von auswärtigen Transportmitteln herangezogen, um das Getreide rechtzeitig zu befördern. So blieb Vinzenz Frei für sein ganzes Leben bei seiner Brigade, begeistert sie jahraus, jahrein für die Erfüllung ihrer nicht leichten Pflicht.

Erfahrungen des Ackerbauern

Frei könnte, wie einst Tschapajew, sagen: „Ich habe keine Akademien absolviert.“ Ein paar Klassen, Lehrgänge für Brigadiere und die Arbeitspraxis — das ist seine ganze Bildung. Aber mit seinem wibegierigen Verstand ging Frei durch die Akademie des Lebens, sammelte Erfahrungen, interessierte sich ständig für das Neue in der Agrotechnik.

Vinzenz Freis Bemühungen und Erfolge sind in der Sowchoswirtschaft albalken. Deshalb können zu ihm auch viele um Rat.

Und nun die schwere Ernte dieses Jahres! Den ganzen Sommer hindurch kein einziger Regen. Was entschied aber einen recht guten Ausgang der Ernte?

„Vor allem die qualitative Aussaat und die Befolgung der agrotechnischen Regeln. Der Schnee hält sich gewöhnlich in den Tälern und Mulden länger auf als auf den Höhen. Wir deckten die Feuchtigkeit vor der Aussaat sorgfältig, düngten den Boden. All das ermöglichte es uns, eine Durchmischung von 12 Zentner Getreide je Hektar zu bekommen. Für solch ungünstigen Sommer, wie er in diesem Jahr bei uns war, ist das nicht schlecht!“, meinte der Brigadier.

Alle wirken gemeinsam

Die dritte Brigade gehört zur zweiten Sowchosabteilung, die vom

Menschen mit dem Parteibuch

Kommunisten Kinajat Bektibajew geleitet wird. Zwischen dem Gebiets- und dem Brigadier, wie auch zwischen allen Kommunisten bestehen sachliche und kameradschaftliche Beziehungen. Gemeinsam sorgen sie dafür, jeder Arbeitstag rechtzeitig, organisiert beginnt und produktiv verläuft, damit die Tagesaufgabe erfüllt und überboten wird.

Vinzenz Frei sorgt dabei vor allem um die Hebung der Stimmung, um die Förderung der Initiative der Menschen. Gestern zum Beispiel hat Johann Feidenheimer am meisten gemäß auch vorgelesen. Letztere der rote Wimpel am Fahrerhäuschen seiner Kombi. Aber nach dem Fazit des heutigen Tages hat ihn der Kommunist Joseph Berger überflügelt. Herzlich gratuliert der Brigadier dem Sieger, händigt ihm einen roten Wimpel ein...

Der Brigadier steht in seinen täglichen Sorgen nicht allein. Er stützt sich auf solche Menschen wie die Mechanistoren Johann Schwarz, Johann Deutsch, auf den Komsomolsekretär Jura Kowis mit seinen Komsomolzen, auf den Zootechniker Jelsengeldy Achmetow, auf die Hilfe des Parteisekretärs Katschys Kaelow u. a.

Vinzenz Frei erscheint immer zur rechten Zeit dort, wo Engpässe entstehen und man dringend eingreifen muß. Bald muß die Technik auf den Feldern umgruppiert, bald eine Mechanistorengruppe mit neuen Kräften unterstützt werden, bald hat er es mit den Tierzüchtern zu tun... * * *

Im Dorf ist man früh auf den Beinen. Doch früher als andere erhebt sich der Brigadier. Er erwacht lange vor Sonnenaufgang. Und schon liegt er auf seinem Fahrzeug und begibt sich zur Brigadentenne... * * *

Joh. SCHLOSS

Ostkasachstan

RASTLOSE GEHILFEN

Ein Hirt aus dem Sowchos „Borowoi“ war an einem Strohhäufen eingeklemmt und hatte es nicht bemerkt, daß seine Kühe schon den Saaten der mehrjährigen Gräser waren. Da fuhr der Sowchosarbeiter Nikolai Bulter an dem Feld vorbei. Er weckte den Hirten und forderte, daß er das Vieh von den Saaten sofort weitergreife. Im Dorf meldete er den Vorfall dem Abteilungsleiter. Daraufhin wurden die Deputierte des Dorfsowjets Leo Meisner, Mitglied der Gruppe für Volkkontrolle Nikolai Bulter und andere Kommissionsmitglieder ins Feld. Sie sichtigten den Schaden, nahmen ein Protokoll auf und übergaben es der Direktion.

Der Arbeiter wurde streng bestraft. Um dem Befehl des Sowchosdirektors Jakob Blatz über den Schaden, nahmen ein Protokoll auf und übergaben es der Direktion.

Unlängst prüfte die Gruppe für Volkkontrolle des Sowchos, wie die in der vierten Abteilung die Annahme der Milch organisiert ist und ihre Qualität. Zur Kommission gehörten sachkundige Leute, der Ingenieur des Sowchos, Vorsitzender der Gruppe — Iwan Kupawtschenko, der Garagewalter Mitglied der Gruppe — Wassili Djubanow, die Laborantin Lydia Franz, die Zootechniker Irshan Bekbergenow.

Während der Prüfung wurden viele Mängel aufgedeckt. Der Abteilungsleiter und der Zootechniker mußten für sie Rede und Antwort stehen.

Die erste Sowchosabteilung hat den Jahresplan in der Milchlieferung an den Staat schon erfüllt. Auf die andere Abteilung sind nicht mehr weit davon ab. Zu diesen Erfolgen haben auch die Volkskontrolleure beigetragen.

P. SAKIN

Gebiet Pawlodar

mitglied (v. l.) Valentina Denisenko, Wassili Stikkel, Jelena Wolga, Valeri Klonow, Jewdika Sawertalowa und Gennadi Dyrdin zeigen, daß sie ihren Aufgaben gewachsen sind und ihre Verpflichtungen vorfristig erfüllen werden.

Foto: D. Neuwirt

Fortschrittliche Technologie in Aktion

- Die Industrialisierung der Farmen ist in der Viehzucht ein wissenschaftlich-technischer Fortschritt
- Die Eigenkosten 1 Zentners Gewichtszunahme der Ergebnisse im automatisierten Schweinestall des Kirov-Sowchos belaufen sich auf 61 Rubel 47 Kopeken oder sind zweieinhalbmal niedriger als im Gebietsdurchschnitt
- Im Milchproduktionskomplex des Sowchos „Jerkenschilki“, betreut eine Bedienungskraft 75 Kühe

Der weitere Aufschwung der Viehzucht ist eine notwendige Bedingung zur Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus. Ihre Überführung auf Industrielegel wird durch die Forderungen der Zeit, der objektiven Notwendigkeit diktiert. Im Zusammenhang mit dem Wachstum des materiellen Lebensniveaus der Bevölkerung steigt von Jahr zu Jahr der Bedarf an Fleisch, Milch, und anderen Erzeugnissen, während sich die Arbeitsressourcen der Sowchoses und Kolchos nicht vergrößern. Unter diesen Bedingungen ist die Erhöhung der Produktivität in der Viehzucht nur durch ihre Überführung auf den Weg der industriellen Entwicklung möglich.

Eine große Arbeit in der Industrialisierung der Viehzucht wird im Gebiet Zelinograd geleistet. Im Kirov-Sowchos ist ein Schweinestall-Automat seiner Bestimmung übergeben worden. Bei seiner vollen Auslastung wird man hier gleichzeitig 6.000 Schweine mästen.

Der neue automatische Komplex ist ein Betrieb, in dem die technologischen Prozesse nicht nur mechanisiert, sondern auch automatisiert sind.

Der Komplex besteht aus Mastställen, einem Lagerhaus für Futtermittel, einem Sanitätsdurchraum, einer Futtermittelzubereitungshalle und anderen Produktionsräumen. Aus dem Bunker, der sich in der Futterverteiler befindet, wird die Futtermittelmechanik zu den Bunkern der Futtermittelverteiler befördert. Im Schweinestall sind Futtermittelverteiler RKA-1000 montiert. Die Geschwindigkeit dieses Automaten, Kettenstangen-Futtermittelverteiler beträgt etwa vier Meter in der Minute. Er wird automatisch nach dem gegebenen Programm geleitet. Die Schweine werden mit Selbststränken PAS-2 getränkt.

Das Futter wird automatisch fünfmal täglich verabreicht. Während einer Fütterung macht die Futtermittelverteiler vier Zyklen, d. h. führt jeder Bucht periodisch vier Portionen Futter zu. Das trägt zu seiner besseren Verfüllung bei. Vor dem Füttern wird elektrisches Tageslicht eingeschaltet. Nach dem Füttern erlischt das Licht und an den Fenstern werden die Vorhänge zugezogen.

In den Produktionsräumen wird das vom Programm vorgesehene Mikroklima unterhalten. Im Winter wird dem Schweinestall warme und im Sommer kalte Luft zugeführt.

Die Tiere sind gruppenweise untergebracht — in jeder Bucht zu

witsch sagt über seine Arbeit folgendes:

Wenn ich an die Arbeit auf gewöhnlichen Schweinefarmen denke, so ist es nicht schwer, sich von dem großen Vorteil der neuen Richtung in der Tierzucht zu überzeugen. Bei mir gibt es keine manuelle Arbeit, ich gehe im weißen Kittel, in den Räumen ist es immer sauber. Die Arbeit ist anziehend geworden. Ich fühle mich als Arbeiter eines hochmechanisierten Betriebs mit guten Arbeitsbedingungen.

Die neue Technologie wird auch in der Milchwirtschaft eingeführt. Das zweite Jahr funktioniert ein Komplex zur Produktion von Milch für 100 Kühe im Sowchos „Jerkenschilki“. Die Kühe werden lose in Boxen gehalten. Gemolken wird in zwei Sälen gleichzeitig — zu 18 Kühen. Je Bedienungskraft fallen 75 Kühe.

Das ganze Vieh wird von drei Personen gefüttert und gepflegt. Das wurde dank der Komplexmechanisierung aller arbeitsaufwendigen Prozesse möglich.

Die industriemäßige Produktion der Erzeugnisse führt zur strengen Arbeitsteilung. Im Milchkomplex verrichtet jeder Arbeiter eine bestimmte Funktion. Der veränderte Arbeitscharakter ruf neue Berufe hervor. Hier gibt es schon keine Melkerinnen und Viehpfleger im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Sie wurden von Bedienungskräften der Futterhallen und Melkanlagen abgelöst. Jetzt arbeiten auf dem Komplex erfahrene Meister ihrer Sache, solche wie Katharina Ring, Theresse Ott. Sie sind sozialistischen Unionswettkämpfer, anschließend überließen sie festgesetzte Normen stets auf das Anderthalbfache. Die Arbeiter des Komplexes Alexander Kolow, Gottfried Schäfer sichern ein reibungsloses Füttern der Kühe, und die Mechaniker der Melksäle Gottfried Justus und Alexander Herdt — die ununterbrochene Arbeit aller Maschinen und Mechanismen.

Der neuen fortschrittlichen Technologie nach werden die Tiere in den Schweinestallkomplexen des Sowchos „Petrowski“ und im Kirov-Sowchos gemästet, was es ermöglicht, einen hohen ökonomischen Effekt der Produktion von tierischen Erzeugnissen zu erzielen. Im Kirov-Sowchos z. B. hat man schon in diesem Jahr über 13.000 Ferkel erhalten. Die tägliche Gewichtszunahme beträgt bei der Mast über 400 Gramm je Tier. Vom Verkauf jedes Zentners Schweinefleisch bucht man 30 Rubel Gewinn.

Der Übergang der Schweinezucht auf industriemäßige Gleise erreicht eine hohe Qualität des Bedienungspersonals. Um die Sache richtig zu führen, braucht man sachkundige Spezialisten und technisch gebildete Arbeiter. Als man im Kirov-Sowchos den Komplex errichtete, hatte man zum Leiter der Mastfarm A. Ekermann — einen erfahrenen

Schweinezüchter, der ein dreißigjähriges Arbeiteralter in der Schweinezucht besitzt. Er ist gleichzeitig auch Zootechniker. Die anderen Arbeiter des Komplexes sind Meister der Tierzucht. Sie füllen ihre Kenntnisse ständig im zooveterinären Zirkel auf.

Eine hohe Produktionskultur trägt zur Heranziehung der Kadern bei. Wenn es früher auf der Farm in der Regel an Arbeitern fehlte, so ist jetzt mit der Inbetriebnahme des Komplexes der Stellenplan vollständig komplettiert.

Für die Viehzucht Komplexe ist eine tiefe Spezialisierung und Konzentrierung der Produktion kennzeichnend, die es ermöglichen, die Errungenschaften der Wissenschaft und der fortschrittlichen Praxis zu nutzen. Hier hat man den technologischen Prozess für ein bestimmtes System von Maschinen und Mechanismen.

Die Erfahrungen in der Arbeit der Komplexe sprechen davon, daß viele Viehzüchter spezielle Kenntnisse im Betrieb der Mechanismen und in der Technologie der Haltung und der Mast der Tiere benötigen. Wie kann dieser Mangel beseitigt werden? Vor allem ist es notwendig, die Schulung der Farmarbeiter an speziellen Lehrgängen zu organisieren, die der Meister der Tiermast die Bedienungskräfte, Elektriker, Einrichterschlosser ihre Kenntnisse erweitern können. Die Spezialisten der Landwirtschaft, Ingenieure, Tierärzte, Zootechniker — müssen sich an der landwirtschaftlichen Hochschule fortbilden. Den Farmarbeitern werden jetzt keine großen Anstrengungen verlangt. Sie müssen Fachleute hoher Qualifikation sein, denn von ihrem Wissen hängt die Effektivität der Produktion ab.

Die Industrialisierung der Farmen ist gegenwärtig in der Viehzucht der Hauptweg. Die ersten Resultate der Arbeit der Komplexe im Gebiet Zelinograd sprechen davon, daß die Konzentrierung der Spezialisierung der Viehzucht, die Einführung der fortschrittlichen Methoden der Haltung und Mast der Tiere, die Komplexmechanisierung und Automatisierung aller Produktionsprozesse es ermöglicht, die Produktion von tierischen Erzeugnissen rapid zu steigern, ihre Eigenkosten herabzusetzen. Deshalb wird die Einführung der fortschrittlichen Technologie der Mast von Tieren nicht nur in den Komplexen, sondern auch in den spezialisierten Wirtschaften zu einer wichtigen volkswirtschaftlichen Aufgabe.

M. ALDOSCHIN
Gebiet Zelinograd

Woldemar Enns kam vor anderthalb Jahren in das Zelinograder Werk „Kachschelmski“. Jetzt übt er den Schieferberuf aus. Die von ihm geleistete Arbeit ist stets guter Qualität. Unlängst verlieh man ihm die dritte Lohnstufe.

Foto: J. Kasakow



In der Abteilung des Cheftechnologen des Werkzeugbetriebs von Ust-Kamenogorsk wird viel getan, um die Effektivität der Produktion zu heben. Der Leiter des Konstruktionsbüros Heinrich Chodakowski (links), der Cheftechnologe Witali Kunz und die Leiterin der Gruppe für den Entwurf von Vorrichtungen Elise Matwejeva sind stets schöpferisch tätig. Die Konstrukteuregruppe entwirft auch technologische Ausstattungen für die Herstellung von Massenbearbeitungsartikeln.

Foto: D. Newurt

Wundergras der Halbwüste

- Beachtenswerte Erfahrungen des Sowchos „Kurgaldshinski“ in der Aufbesserung ertragreicher Wiesenländereien
- Gräseranbau in Halbwüstengebieten als Schlüssel zur Lösung des Grobfutterproblems

Der Sowchos „Kurgaldshinski“ des gleichnamigen Rayons ist eine großangelegte Rinderwirtschaft mit entwickeltem Feldbau. Die Farmen zählen hier 7.000 Rinder, 300 Pferde und mehr als 17.000 Schafe. Diese Tiere brauchen jährlich etwa 16.000 Tonnen Heu, 20.000 Tonnen Saftfutter und 2.500 Tonnen Körnerfutter.

Aber das Futter reicht immer nicht aus. Besonders mangelte es an Heu. Es wurde nur auf Naturwiesen und Steppenweiden geschnitten und der Ertrag? Kaum 1—2 Zentner pro Hektar.

Von einer einträglichen Tierzucht konnte natürlich keine Rede sein. Das Vieh wurde bis in den Winter in der Steppe gehalten, maserte ab die Wirtschaft kam aus den Schulden nicht heraus.

So war es noch vor kurzem. Und wie ist es heute? Jetzt liefert die Wirtschaft fettes Rindfleisch mit einem Schlachtgewicht von 300 und 400 Kilo je Tier an den Staat, in die Kasse fließen jetzt größere Summen.

Die Leiter und Spezialisten fanden den richtigen Schlüssel zur Lösung des Futterproblems ihrer Wirtschaft. Sie gingen an die Aufbesserung der ertragarmen Wiesen- und Weideland heran, bestellten diese mit ertragreichen Futtergräsern. Da bei beachtete man die Ratschläge der Gelehrten des Unions-Forschungsinstituts für Grobfutterwirtschaft in dieser Hinsicht. In fünf Jahren, von 1967 bis 1972 kam 8.000 Hektar Weideland unter den Pflug.

Jetzt bekommt der Sowchos nicht nur genügend hochwertiges Heu, sondern auch genügend

Grünfütter für Silage. Nach den Erfahrungen, die der Sowchos „Kurgaldshinski“ gemacht hat, ist das Sudangras unter den dortigen Boden- und Klimaverhältnissen das vorteilhafteste Futter. Es gibt stabile Erträge und ist sehr nahrhaft. In der Futterbilanz des Sowchos nimmt das Sudangras 30 bis 40 Prozent ein. Es wird sowohl als Heu wie auch als Grünmasse von allen Tieren gern aufgefressen. Masterrindern kommt es besonders zu gute. Außerdem bleibt das Sudangras lange grün, geht bei Herbstfrösten nicht gleich ein und dient bis in den Winter als Weidewetter.

Auch im grünen Fließband behauptet das Sudangras seinen Platz. So werden in der Sowchosabteilung Nr. 2, die Rindermast betreibt, folgende Kulturen bestellt: Sudangras, Hafer, Gerste, Weizen, Hirse, Schinjak und Welschkorn. Zu verschiedenen Terminen gesät, gewährleistet eine solche Wahl der Kulturen die Versorgung der Masttiere mit verschiedenartigem nahrhaftem Futter.

Das Sudangras wird erst dann zum Trupfmilch, wenn man es nach allen Regeln der Agrotechnik anbau. Jahrelange Experimente ergaben daß unberechnetes Urland, Mais und Reibrache nach Getreidekulturen, die besten Ergebnisse des Sudangrasses sind.

Sogar in trockenen Jahren ist das Sudangras ertragreich. Das soll nicht heißen, daß es das Nützlichste ist. Feuchtigkeit braucht es besonders in seiner ersten Entwicklungsphase. Daher ist auf den für Sudangras bestimmten

Feldern eine zweifache Schneeanhäufung durchzuführen.

Ausschlaggebend sind ferner die Aussattermine, um hohe Erträge an Heu und Samen zu bekommen. Sieben Jahre Praxis des Anbaus von Sudangras dieser Wirtschaft hat ergeben, daß die besten Saatfristen zwischen dem 25. und 30. Mai liegen. Die Saatnorm beträgt 25—30 Kilo je Hektar.

Die Erfahrungen des Sowchos „Kurgaldshinski“ im Anbau des Sudangrasses sprechen bereit davon, daß es unter den Verhältnissen der Halbwüstenzone des Gebietes Zelinograd durchwegs möglich ist, ziemlich stabile und gute Erträge sowohl an Heu als auch an Samen des Sudangrasses zu erreichen. So schwankte der Hektarertrag an Heu in diesen Jahren zwischen 11 und 18,1 Zentner und an Samen zwischen 3 und 4,3 Zentner, während man auf den natürlichen Weiden im Durchschnitt nur 2,8 Zentner Heu je Hektar einbrachte. Sogar unter den ungünstigen Bedingungen des Sommers 1970 und 1972, als kaum 40 Millimeter Niederschläge und zwar erst in der zweiten Sommerhälfte niedergingen, — auch da bewies das Sudangras seine Kraft und ergab an die 15 Zentner Heu je Hektar.

Auf dem Sprendzuchtgebiet von Balkaschino, also im nördlichen Teil des Gebiets, erzielte man im Durchschnitt für vier Jahre vom Sudangras der rayonierten Sorte frühere Kamschinsker 101 Zentner Grünmasse und 26,3 Zentner Heu je Hektar.

Der Anbau von Sudangras ist nicht komplizierter, aber durchaus vorteilhaft. Hauptsache es ist ertragreich. Das weiß man in Kurgaldshino zu schätzen.

Die Erfahrungen der Landwirtschaftlichen Korrespondenten dafür, daß die ertragreichsten Böden in kurzer Zeit fruchtbar gemacht werden können, daß man aus ihnen mehr herauszuschlagen und auf diese Weise mehr Grobfutter für den gesellschaftlichen Viehbestand bekommen kann.

W. ALTERGOTT,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Zelinograd

Elf Brigaden leisten Stoßarbeit

Das Kammwell- und Tuchkombinat von Kustanal ist ein Stöbbauplanjant. Die Produktion des Kombinat erst seine volle Kapazität erreicht haben wird, kann es jährlich bis 30 Millionen Quadratmeter Webstoffe herstellen.

Bei seiner Ertragssteigerung, erzielen die Werktätigen der Bauverwaltung „Textilprom“ besonders große Erfolge. Sie arbeiten schon für das zukünftige Jahr. Stoßarbeit leisten alle elf Brigaden.

Aber nicht unter den Besten gibt es die Besten. Vor allem ist die Dachdeckerbrigade von Galina Sijassar zu erwähnen. Ihr Kollektiv hat seit Jahresbeginn 20.000 Quadratmeter verschiedenes Dachungsmaterial gelegt. Da aber jede Ruberoidschicht einzeln aufgelegt wird, so kommt es faktisch auf 80.000 Quadratmeter.

Die Brigade von Galina Sijassar wäre soeben Arbeitsumfang nicht

Kommunisten und Jugendbrigade auf ihrem Konto, die Lyda Melnikowa, die alle Bauaufgaben, und Betonwerkstücke für die Ausrüstung der Webelei. Diese Brigade erfüllt ihr Soll täglich zu 118 Prozent und hat die Rote Wanderfahne des Stikomkomitees in ihrem Besitz.

„Die hohe Produktivität haben wir durch gute Arbeitsorganisation erreicht“, sagt der Chefingenieur der Verwaltung „Textilprom“ August Minnik, „und durch die Einführung von verschiedenen technischen Neuerungen, die den Arbeitsprozess beschleunigen und verbilligen. Unsere Rationalisatoren haben allein in diesem Jahr 75.000 Rubel eingespart.“

Die Verwaltung „Textilprom“ hat seine Planaufgabe für das laufende Jahr erfüllt. Aber die Bauarbeiter haben die Hände nicht in den Schößen gelegt. Jetzt schließen sie die Arbeiten an der Ausrüstungsanstalt ab.

Joh. BITTNER,
Eigenkorrespondent der „Freundschaft“
Kustanal

Beneidenswerte Erfolge hat die



Im Kampf gegen die Launen des Wetters

In den letzten Jahren beruht die Landwirtschaft des Sowchos in 18—20 Arbeitstagen. Auch in diesem Jahr brachten sie die Ernte traditionsgemäß in derselben Zeit unter Dach und Fach, obwohl die Witterungsverhältnisse ungünstig waren. Den Erfolg der Ernte entschieden exakte Arbeitsorganisation und der weitgehend entfaltete Wettbewerb.

Diese Fragen standen im Blickpunkt der gesamten Tätigkeit des Parteikomitees, der ganzen Parteiorganisation des Sowchos „Rusajewski“. Die Wettbewerbsbedingungen waren lange

Schlacht ums Getreide, ein Kampf gegen die Launen des Wetters. 20 Steppenschiffe in einer Brigade!

Solche Konzentration der Technik hatte noch niemand hier erlebt. Die Mechanisatoren verließen das Feld den ganzen Tag nicht, bei geringster Möglichkeit waren sie mit ihren Aggregaten zur Stelle und rangen um jeden Schwaden, um jeden Hektar.

Die Beharrlichkeit der Menschen, ihre hingebungsvolle Arbeit siegreich. Das Getreide von 17.500 Hektar wurde in 20 Arbeitstagen unter Dach und Fach gebracht. Ihre hohe Meisterchaft legten nochmals unsere besten Kombiführer an den Tag, die Kommunisten Viktor Semjonowitsch Schapowalow, sein Bruder Jewgeni, Pawel

Unentbehrlicher Beruf

Tobt draußen das Unwetter, der Ofen in der Wohnung spendet aber behagliche Wärme, so ist's einem auch ums Herz warm und man fühlt sich wohl.

Solche Wärme schenken den Menschen die Ofensetzer des Koks- und Holzwerkbetriebs der Freiwiliger Feuerwehr. Schon mehr als 10 Jahre leitet diese Brigade Johann Well.

Eine bescheidene, unauffällige Arbeit ist das Ofensetzen, unentbehrlich aber in einem Dorf. Ohne Hilfe des Ofensetzers kommt fast keine einzige Familie aus. Ein Ofen muß feuer sicher sein und auch das Haus zieren. Ist der Ofensetzer gut in seinem Beruf beschlagen, hat er Sinn für Schönheit, machen ihn die Dorfbewohner ein Angebot nach dem anderen.

Gerade solche Meister sind Johann Wolf und seine Brigademit-

glieder Friedrich Xens und die Brüder Wladimir und Kirill Michosen. Sie haben alle eine Leidenschaft für Ofensetzen und auch Fortbildungslust. Die Brigaden der Freiwiliger Feuerwehr mitgemein haben ihren Beruf vollkommen gemeistert und sind im Bereich der Ofensetzer, was es im Ofensetzen mit der Zeit gibt, zu erlernen.

„Nicht nur durch hohe Qualität der Arbeit unterscheidet sich diese Brigade von den anderen, sondern auch durch stete Pflanzhaltung“, erzählt der Vorsitzende der Freiwiliger Feuerwehr P. Sajnko. „Nicht umsonst trägt sie den Titel „Brigade der kommunistischen Arbeiter.“

In wieviel Häusern haben die Ofensetzer Wärme gebracht, wieviel Dankworte dafür erhalten!

W. CHARIN

Sie schenken den Menschen Schönheit

Schon am frühen Morgen eilt Oktawa Knorr zur Arbeit. Sie ist als Zuschneiderin für Damenkleidung in der Näheri des Rayondienstleistungskombinats Barowokale.

Es scheint, man könnte in so vielen Jahren seinen Beruf vollkommen meistern. Oktawa Knorr ist jedoch der Meinung, man sei verpflichtet, die Modeanschläge zu suchen. Die abgestimmte Arbeit eines Zuschneiders muß sich immer mit schöpferischer Phantasie vereinen. Sehr bescheiden erzählt Oktawa Knorr von sich selbst, ihrer Arbeit.

„Ich begann den Zuschneiderberuf sehr glücklich zu meistern“, erzählt sie, „Es gab auch Fehler und Kränkungen. Das kommt lange bei vielen vor. Hauptsache ist aber, den gewählten Beruf

liebgewinnen, und Meisterschaft kommt mit der Zeit.“

Oktawa Knorr schenkt der Arbeit mit den Kunden große Aufmerksamkeit. Sie hilft ihnen beim passenden Modeschritt und den Stoff zu wählen. Ofters genügt eine einzige Anprobe, und das Kleidungsstück sitzt wie angeessen. Darin ist es nicht möglich, die Modenschreiber und -mändler beizubehalten, die sachkundige Zuschneiderin Knorr noch mehr Lobworte zu hören“, sagt die Leiterin der Näheri Nina Bogdan.

Spielworts, wenn das Dorf schon schläft, brennt im Haus bei Oktawa Knorr noch lang das Licht. Sie arbeitet oft an neuen Modenschritten, um den Menschen Schönheit zu schenken.

O. SATTLER
Gebiet Kustanal

Neues aus Freundsland

Kreuz und quer durch die DDR

SCHWERMASCHINENBAU NUTZT UGSSR-Erfahrungen

705 Zirkel zur Auswertung sowjetischer Erfahrungen bestehen gegenwärtig in den Betrieben der Industrie und Landwirtschaft des Bezirkes Magdeburg...

Werkzeugen, die Spezialisten aus der UdSSR entwickelt haben. Der Zirkel zur Auswertung sowjetischer Erfahrungen im Magdeburger Dimitroff-Werk ist gleichzeitig ein Konsultationspunkt für alle Schwermaschinen- und Anlagenbetriebe der DDR.

SOWJETISCHE BÜCHER IN KARL-MARK-STADT

Eine repräsentative Ausstellung originalsprachiger Literatur bereitet die Volksbuchhandlung des Bezirkes Karl-Marx-Stadt zu den „Tagen des sowjetischen Buches“ in der sächsischen Industriemetropole für Anfang November vor.

Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft vorbereitet. So finden in zahlreichen Städten und Dörfern der rund 1.500 chronometrischen Vertriebsmitarbeiter des Volksbuchhandels und der DSF-Betriebsgruppen Verkäufe ausstellungen statt, die die Werktätigen noch besser mit dem breiten Spektrum der Sowjetliteratur bekannt machen sollen.

HILFE FÜR MONGOLISCHE FREUNDE

Bei der Entwicklung einer leistungsfähigen Tierproduktion in der Mongolischen Volksrepublik bewährt sich seit über zehn Jahren eine enge Gemeinschaftsarbeit mit dem Veterinärwesen der DDR.

samen Kommission beider Länder darüber beraten, welche Maßnahmen zur weiteren Bekämpfung parasitärer Hautschädlinge zu ergreifen sind, um bis 1980 in der Mongolischen Volksrepublik die volkswirtschaftlich bedeutsamen Schäden weiter entscheidend zu verringern.

MEHR FISCHKONSERVEN AUS ROSTOCK

Die Erweiterung des Fischangebots setzen sich die Hochseefischer und Fischverarbeiter des Rostocker Fischkombinats im sozialistischen Wettbewerb zum Ziel. Sieben neue Erzeugnisse werden das umfangreiche Sortiment an Fischkonserven im nächsten Jahr bereichern.

Der Schwank, der stirbt nicht aus!

Die verfluchte Herrgötterjer

Dr. Stuckerts Vetter Sander war'n düfliger Mann. Alles, was sei Aage g'sehe hun, konnte sei Hann auch mache. Awr für die Bauerei hat'r kaa Herz, un die Wertschaft hot, so gut wies ewe gung, sei Fraa g'fihrt. Weir net g'schult war un kaa Amt b'gleite konnt, hot'r für die Leit Wandticher un Spielsache versorgt ware.

wie g'schmiert, un in're Woch hot'r'n ganze Korb voll Kruzefixjer fertig. Dr. Sunntag hot'r sei Fuchsstüts eig'spannt un sich un'n Weg g'macht. „Herrgötterjer! Herrgötterjer!“ hot'r g'ruft, wies in Nochrdsdorf koom. „No der is woll g'stört?“ dochte die Leit. Wieso dann aw'r die schene Kruzefixjer g'sehe hun, koomese dichter an sei Wage.

Sander. „Ich hun mei Herrgötterjer mit Ol g'schmiert un in dr Brotpann g'röst. Die sei hart wie dr Deiwel.“ Jesses Marjan, was der saal!“ hun do die Weibslit loskrische. „Du soltscht jo wütig gin, du Antekrischt!“ Un des war net so lang, do hattese'n Vetter Sander unner dr Fuß.

FR. REGLER

Filme im November

„Krankheitshaber als Reservist demobilisiert...“ Knappe, aber folgenschwere Worte der Ärzte... Der Brigadekommandeur Schapowalow konnte sich mit dieser Wendung seines Schicksals nicht anfinden...

Die Handlung spielt in den ersten Nachkriegsjahren. Die Helden sind Testflieger und Flugzeugbauer. Im Mittelpunkt der Erzählung ist das Schicksal der drei Freunde - Alexei, Viktor und Jewgeni, die den Krieg durchgemacht haben und nun eine neue Lebensphase beginnen.

ruht auf Tatsachenmaterial und die handelnden Personen haben ihre Prototypen.

Der Film der aserbaidjanischen Filmschaffenden „Ich wuchs am Meer auf“ erzählt über Menschen, deren Jugend in die schweren Kriegsjahre fiel. Die Helden leben in den sechziger Jahren doch ihr Freundschaft stammt aus der fernen Vergangenheit.

Geld im Wandel der Zeiten

Um das XIV. Jahrhundert v. u. Z. tauchte im alten Ägypten ein reicher Mann eine Sklavin gegen eine Schürze, ein Laken, fünf Leinwandtücher, ein Korb Honig, Ähre, ein Korb Gerste...

Zellnograd, Herbst. Knappschuß im Kulturpark am Ruhetag.

Für Ackerbauern

Die Jaisaner Pelzwarenfabrik der Verwaltung für örtliche Industrie ist der führende Betrieb des Systems. Gesilene Pelzjacken, vesten, handstrich produziert die Fabrik...



Prof. Albert Einstein, der bekannte Mathematiker und einer der größten Physiker aller Zeiten, der es ihnen, Sie wären mit ihm nur eine Minute beisammen. Wenn Sie aber nur eine Minute auf einer erhitzten Ofenplatte sitzen, wird Ihnen diese Zeit lang wie zwei Stunden vorkommen. Und das ist die Relativität!

Anekdoten um berühmte Männer

Händel, der einen guten Tropfen sehr zu schätzen wußte, war einmal bei einem englischen Lord zu Gast, der ihn mit einem ausgezeichneten Wein traktierte.

Begründer der Relativitätstheorie wurde nach der Veröffentlichung seines Prinzips ständig ersucht, diese Entdeckung zu erklären.

es ihnen, Sie wären mit ihm nur eine Minute beisammen. Wenn Sie aber nur eine Minute auf einer erhitzten Ofenplatte sitzen, wird Ihnen diese Zeit lang wie zwei Stunden vorkommen. Und das ist die Relativität!

„Doch konnte er an der Operation nicht teilnehmen, denn er wurde schwer verwundet und demobilisiert. Was nun? Wie könnte man in die geliebte Armee doch wieder zurückkehren?“

In der Hauptrolle — als Testflieger Alexei Sedych tritt der Gennadi Seifulin auf, den man dann das Studium an der Militärakademie im Jahre 1939, als die japanischen Militärs unsere befreundete Mongolei überfielen, war der Brigadekommandeur Schapowalow unter denjenigen, die an der Operation der Zerschlagung der japanischen Eindringlinge am Fluß Chaik-Gol vorbereiteten.

Im selben Sudlo hat der Regisseur Mark Donkol den farbigen Bretwandfilm „Nadeschda“ gedreht. Das ist eine Filmerszählung über die Jugendjahre von N. K. Krupskaja, über den Anfang ihrer revolutionären Tätigkeit und die Begegnung mit W. I. Lenin. Die Gestalt N. K. Krupskajas hat die junge Schauspielerin Natalja Belochwostikowa verkörpert.

Ein Jahrhundert darauf prägen auch die Römer ihre ersten Exemplare, die nicht nur als Geld dienten, sondern gleichzeitig als Propagandamittel, als Zeitung. So verkündete die römische Regierung ihre Politik unter anderem auch in Bild und Schrift der Münze.

Prof. Albert Einstein, der bekannte Mathematiker und einer der größten Physiker aller Zeiten, der

Ärztliche Ratschläge

Der heimtückische Feind

Die Meningokokkeninfektion ist eine Gruppe von Erkrankungen, die von ein und demselben Erreger hervorgerufen werden, jedoch sehr unterschiedlich auftreten: angefangen mit der unmerklichen Bakterienschleimhautentzündung bis hin zum eitrigen Hirnhirnhautentzündung, die schon am ersten Tag der Erkrankung tödlich enden kann.

Die Verbreitung der Krankheit, was auf die Katarrhprozesse zurückzuführen ist, die Übertragung des Erregers durch die Luft, die man einatmet, begünstigen. Unterdessen ist gerade diese Form der Meningokokkeninfektion in der Regel unmerklich und wird nur selten diagnostiziert.

Krankenhaus die beste Voraussetzung. Die Bekämpfung der Meningokokkeninfektion besteht in der möglichst frühen Ermittlung der Kranken und andere Infektionsquellen, um der Verbreitung der Infektion vorzubeugen.

In den Infektionsherden (Wohnungen, Kinderanstalten) führt man die chemische Prophylaxe mit Sulfanilamidpräparaten durch, ermittelte Dauerausscheider und Kranken unter den Kontaktierten.

Der Film wurde im „Mosfilm“ nach dem Drehbuch von Jull Dunski und Valeri Fried gemacht. Regisseur ist Jewgeni Karelow.

„Das Buch der Brillantenkönigin“, so heißt die neue Arbeit der Rigaer Filmschaffenden, die den Mitarbeitern der Milliz und Staatsanwaltschaft gewidmet ist. Dem Inhalt liegen wahre Ereignisse zugrunde. Der Grundgedanke des Films besteht darin, daß das Leben und Eigentum der Sowjetbürger von erfahrenen, wachsamsten Mitarbeitern der Justiz geschützt wird, die mittels der modernsten Technik ein beliebiges Verbrechen aufklären. Für den Verbrecher ist die Vergeltung unabwendbar.

„Das fünfte Viertel“ — über die spannenden Abenteuer eines Leningrader Schülers, der die größten Bauvorhaben des Landes bereist.

Der Erreger — Meningokokkus — ist eine in der Umwelt wenig verständliche Mikrobe. Sie geht beim Ausrocknen, unter Einwirkung hoher und niedriger Temperaturen bald zugrunde, und sogar ganz schwache Lösungen von Desinfektionsmitteln töten sie sofort.

Die anderen Krankheitserscheinungen, die sich deutlicher offenbaren, werden gewöhnlich als Grippe, Entzündung der Nasenschleimhaut (Rhinitis) oder Pharyngitis behandelt.

Die Inkubationsperiode dauert 2-10 Tage an. Diese akute Entzündung der Nasenschleimhaut und des Rachens wird durch nicht besonders bemerkbare Erscheinungen wie Verstopfung der Nase und erschwertes Atmen, Halsschmerzen, Husten, Erbschmerzen und geringes Ansteigen der Temperatur des Körpers innerhalb von 1-3 Tagen bemerkbar.

Die sogenannten generalisierten und schlimmer verlaufenden Erkrankungen (eitrige Gehirnhirnhautentzündung, Meningokokkensepsis) entwickeln sich ganz plötzlich. Den bisher gesunden Menschen überfällt starker Schüttelfrost, die Temperatur steigt schnell. Der Kranke ist erregt, leidet an starken Kopfschmerzen. Später können Schläfrigkeit oder Schläfrigkeit eintreten. Das Bewußtsein ist getrübt oder der Patient ist beseinnungslos, spricht Erre, sieht Halluzinationen, bekommt Krämpfe.



UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag. Redaktionschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» №11 ДЕК 65 414

TELEFONE

Чехредактар — 2-19-09, stellf. Чехредактар — 2-79-84, Abteilungen, Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23 Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50 Leserbriefle — 2-77-11, Schaffung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72

Assistent des Lehrstuhls für Infektionskrankheiten an der Zellnograd Medizinischen Hochschule.

REDAKTIONSKOLLEGIUM